



## Projekte in Westafrika Benin / Niger

Ausgabe 76

# APH-JOURNAL

MENSCHEN.HELFEN.AKTION PRO HUMANITÄT.

Kevelaer, Sommer 2018



Krankenstation



Aids-Diagnostik-  
und Therapiegebäude



Waisenhäuser



Schlange stehen für's Überleben

**Was Du nicht willst, das man Dir tut,  
das füge auch keinem anderen zu.**

Dieser Minimalkonsens, auch Goldene Regel genannt, ist offenbar – so haben es weltweite Studien ergeben – allen Menschen guten Willens ein Grundanliegen, eine Grundüberzeugung. Sie gilt als eine große, Kulturen und Religionen einende, ethische Weisheit. Gleich welcher Religion, welcher politischen Couleur, welchen wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Thesen die Menschen dieser Welt folgen oder welche Bedeutung Umwelt, Natur und Schöpfung für sie haben.

### **Willst Du hungern? – Nein?**

Dann engagiere Dich mit Deiner Person und trage Sorge dafür, dass weniger Menschen auf unserer Welt hungern. Etabliere das Teilen in unserer Zeit.

### **Willst Du mit Deiner Familie, Deinen Freunden im Krieg leben? Nein?**

Dann engagiere Dich mit Deiner Person für weniger Waffen, mehr Dialog unter den Religionen und Völkern.

### Willst Du perspektivlos und ohne Aus-sicht auf eine Arbeit, ein Einkommen sein für Dich und Deine Familie? Nein?

Dann engagiere Dich persönlich dafür, dass junge Menschen, die in ihren Heimatländern keine Perspektiven haben, dort wieder Hoffnung und Zukunft sehen.

### Willst Du Flüchtling sein? Nein?

Dann engagiere Dich mit Deiner Person dafür, dass man über Flüchtlinge nicht redet wie Ungeziefer, das man fernhalten muss von uns und unserem Land. Steh´auf dagegen, sprich Klartext für die Würde eines jeden Menschen. Jetzt.

*(in Anlehnung an den Film „Franziskus – ein Mann seines Wortes“)*

---

---

## NIGER

Hier intensiviert sich die Verteilung der Nahrungsmittel in den Dörfern auch der Brunnenregion um Makalondi. Die Menschen finden nichts mehr zu essen ... Erzbischof Laurent Lompo bekam erste Fotos und Reaktionen aus dem Niger zugesandt während seines Europa-Besuches aus Anlass des Katholikentages in Münster auf Einladung unseres Diözesan-Bischofs, Dr. Felix Genn.

Einen halben Sack Hirse bekommt eine Familie zunächst. Das muss für fast zwei Wochen reichen. Zumeist für 8-10 Köpfe. Zwei Mahlzeiten am Tag sind da wohl eher eine Seltenheit. Zum Glück sind überall die kleinen dörflichen Magazine der Kirchengemeinden gut gefüllt mit Cerealien – noch.

Der Erzbischof bedankt sich sehr bei allen Spendern und Helfern der **Aktion pro Humanität** für die zu jeder Zeit mögliche Bitte



*Ein halber Sack Hirse ... mehr kann eine 8-10-köpfige Familie momentan nicht bekommen. Das reicht für ca. einen halben Monat und kostet 25 Euro*

um Hilfe und die schnelle, tatkräftige und unproblematische Reaktion. Ebenso tut dies der Caritas Direktor des Niger, den wir bei unserem Besuch im Niger zu Beginn des Jahres kennengelernt haben. „Es ist so beeindruckend und Wert schätzend für uns, dass die **Aktion pro Humanität** immer sehr schnell und unkompliziert helfend an der Seite ist, wenn wir in wirklicher Not sind. Danke dafür allen die Aktion unterstützenden Menschen!“

Wie Hilfen für diese allerärmsten Länder der Welt zukünftig aussehen sollten, wie wirklich sinnvolle Migrationsprophylaxe für junge Menschen aus diesen Herkunftsländern aussehen kann, dazu sagen viele Bischöfe in Afrika, deren Länder-Regierungen in bilateralen Verhandlungen Geld von Europa zur „Flüchtlingsabwehr“ erhalten, immer klarer ihre Meinungen.



*Hilfen für den Niger!?*

Weniger Waffen aus Europa wären hilfreich. Mehr begleitende und finanzierte personelle Unterstützung von Fachkräften in Projekten würde wirklich helfen. Mehr Chancen, durch Arbeit ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen, wäre wirklich gute Migrations-Prophylaxe. Eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung sowie Bildung und Ausbildung junger Menschen mit dem klaren Ziel auch des interreligiösen Miteinanders beim Schulbesuch.

Daran wird im Niger schon seit Jahren konsequent gearbeitet.

Erzbischof Laurent Lompo steht mit seinem Team von CADEV (Caritas) Niger und vielen engagierten Mitstreitern bereit, Wege der Perspektive zu eröffnen für die Menschen in seinem Land. Wege, die Hoffnung vermitteln und Perspektiven bedeuten.

Es kann immer nur regional geschehen, aber es ist machbar. Die Geschichte der Zusammenarbeit der **Aktion pro Humanität** und seiner Partner mit der Erzdiözese Niamey zeigt auf, was möglich ist an Hoffnung durch unser gemeinsames Engagement. Mit der Fertigstellung der weiteren vier **Brunnen** in diesen Wochen sind es dann 41 Brunnen seit 2005. Damit haben ca. eine Million Menschen (!) Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. Durch



*Brunnenbohraktivitäten*

privates Engagement der Menschen einer Region bei uns für eine Region im Niger. Die Stiftung der Familie Seibt auf der Grav-Insel in Wesel-Flüren hat da mit ihren Partnern einen maßgeblichen Anteil. Doch auch die Initiative der Familie Janssen & viele in Sonsbeck mit der Herstellung der Brunnen-Schürzen leistet dafür ganz viel im persönlichen Einsatz. Gerade wurde die Marke von 3000 privat produzierten Schürzen überschritten.



*Schürzen-Verkaufsstand der Familie Janssen*

Aber auch Schulen, Familien, Firmen haben Brunnen gebaut ... Die Zahl der Todesfälle durch verseuchtes Wasser – insbesondere bei Kindern – ist in der Region Makalondi deutlich zurückgegangen.

In diesen Wochen beginnt der Bau des zweiten Schulblocks für die **Landgrundschule in Torodi**. Weihbischof Rolf Lohmann hatte anlässlich seiner Bischofsweihe vor einem Jahr mit seiner Spenden-Intention dazu die „Initialzündung“ ermöglicht. Im Januar bei unserer Niger-Reise haben wir das Terrain, auf dem bereits ein dreiklassiger Gebäudeblock steht, besucht. Doch jetzt nach den Sommerferien, die im Niger Anfang Oktober enden, brauchen die jetzigen Drittklässler ihren nächsten Klassenraum ... Jahr für Jahr werden wir dort eine weitere Klasse errichten, so dass die Kinder im-



*Wasser bedeutet Leben für alle –  
gleich welcher Ethnie oder Religion.  
Wasser schafft Frieden,  
wenn jeder etwas davon bekommen kann.*

mer ihre nächste Klasse beziehen können. Muslimische und christliche Kinder – damit durch permanenten interreligiösen Dialog von Kindesbeinen an – dem Frieden eine Brücke gebaut und so hoffentlich dem Terror und Krieg immer mehr der Nährboden entzogen wird.

Genau aus diesem Grund wird es im Vorfeld der Welt-Jugend-Synode in Rom im Herbst diesen Jahres im Juli eine **Landes-Jugendsynode im Niger** mit ca. 1500-2000 jungen Menschen geben. Denn keiner von diesen jungen Leuten dort konnte/kann nach Rom reisen und dennoch soll es um viele Themen der jungen Menschen im Niger und in der Welt gehen. Auch muslimische Kinder und Jugendliche werden eingeladen, weil wieder und wieder das Thema des interreligiösen Dialogs gelebt und bearbeitet werden muss in einem Land mit 98 Prozent Muslimen und zwei Prozent Christen sowie fast wöchentlichen Überfällen von Boko Haram an den Grenzen des Niger zu Nigeria oder Mali. Immer noch sind es vor allem junge Menschen, die für kleines Geld rekrutiert werden können. Denen man schnell Hass „implantieren“ kann. Hier helfen nur Bildung, gelern-

ter und internalisierter Dialog sowie eigene Perspektiven.

Erzbischof Laurent Lompo hat davon beim Katholikentag gesprochen und spontan hat die Kirchengemeinde St. Marien durch das Engagement von Josef Baldeau aus Kevelaer entschieden, einen Teil des Pfarrfestes in Pastors Garten für diese Jugend-synode im Niger zu spenden. Erzbischof Laurent wird selbst fast eine Woche mit den Kindern und jungen Menschen in dem Camp leben, beten, hören, arbeiten, diskutieren ... Der Titel für diese Tage lautet: „Junge Christen – engagiert Euch für das Evangelium. Steht auf und geht los!“



*Spendenübergabe durch Herrn Pastor Kauling,  
St. Marien Kevelaer, an Erzbischof  
Laurent Lompo aus dem Niger für die  
Jugendsynode 2018 dort in dem Sahelstaat*

**Buamtandi:** Das große Frauenprojekt in der Region Makalondi mit inzwischen ca. 1000 Frauen in einer Vielzahl von kleineren Dorfgruppen betreibt vier Projekttypen: Viehzucht mit Ziegen und Kälbern, Cerealien-Speicher (Getreide-Speicher für die Nahrungsmittelreserven in der Trockenzeit), Gemüse-Gärten, Mobilitätsprojekt für Frauen.

Schwester Perpetua Kpoda, die Ordensschwester, die Buamtandi auf den Weg gebracht hat und bis heute leitet, berichtet



Das Viehzucht-Projekt der Frauengruppe  
BUAMTANDI

über eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Frauen und Kinder durch Buamtandi und damit für einen großen Teil der Bevölkerung der gesamten Region.

Drei Kriterien der Entwicklung hebt sie in besonderer Weise hervor: Die Frauen haben gelernt, sich frei auszudrücken, auch vor ihren Männern. Eine Tatsache, die vorher undenkbar war im Leben dieser Frauen aufgrund des beherrschenden patriarchalen Strukturen und der Kultur. Sie sind ordentlicher angezogen, was in diesen Regionen Afrikas ein deutlich sichtbares Zeichen von mehr „Wohlstand“ ist. Sie können auch mal einen Stoff, eine Panje, kaufen, um sich und die Kinder zu kleiden, macht die Frauen sehr froh. Schenkt ihnen Selbstwertgefühl.

Die Frauen in den einzelnen Gruppen und in den Gruppen untereinander mobilisieren sich deutlich, um aus eigener Kraft ihrer Armut zu entkommen. Sie möchten sich mehr und mehr zusammenschließen, um ihre Dörfer zu entwickeln. Gleich, welche Ethnie, gleich welche Religionszugehörigkeit. Das ist auch ein Friedens-Projekt!

Wie unglaublich viel Perspektive aber in diesem Projekt für die einzelnen Frauen steckt, beschreibt in dem Projektbericht

der koordinierenden Ordensschwester, eine Frau namens Elisabeth mit wenigen Worten: „In dem Augenblick der Rückzahlung des Mikrokredites, den ich für den Kauf meines Kalbes zum Preis von 50.000 CFA erhielt (ca. 75 Euro), konnte ich das Tier für 100.000 CAF verkaufen (ca. 150 Euro). Mit den übrigen 50.000 CFA konnte ich das Schulgeld für meine Tochter zahlen, die jetzt auf das private Lyceum in Makalondi gehen kann.“

Es liegt an allen Menschen guten Willens hier bei uns, Veränderungen zu ermöglichen, ein Fenster der Mitmenschlichkeit gegen alle Kälte und Gleichgültigkeit zu öffnen. Dieses Ziel verfolgen die Niederrheinischen Unternehmerfrauen nachhaltig und engagiert gemeinsam mit der Stiftung **Aktion pro Humanität**.

Mit Leidenschaft eintreten füreinander in unserer Menschheitsfamilie. Die Zivilisation der Liebe wagen und damit die globalisierte Egozentrik verdrängen. Sich für einen klaren Wandel der Werte und Wertigkeiten in unserer Welt einsetzen.

„Wer sich in Gefahr begibt, muss damit rechnen, darin umzukommen“. Worte wie diese angesichts solcher humanitärer Situationen auf unserer Welt, erschüttern. Veranschaulichen Verrohung, bergen ein großes Potential von Wut und Aggression, dienen in keinem Fall einem Wandel hin zu mehr Empathie mit Menschen in Not, zu mehr Gerechtigkeit und Frieden. Im Gegenteil. Sie zeigen auf, wie weit wir von einem Weltethos entfernt sind und warum wir neu und intensiv darum ringen und uns dafür einsetzen müssen.

„Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben ... .“ Vielleicht würde es uns helfen, die Stelle im Matthäus-Evangelium



Die Flucht von fast 70 Millionen Menschen aus ihren Heimatländern benötigt einen Masterplan der Mitmenschlichkeit, der Erkenntnisse des Warum und der veränderten Perspektive. Hier und in den Herkunftsländern der Menschen (Foto MOAS).

25,31-46 noch einmal zu hören. Oder sich mindestens einmal auf den Stuhl dieser nigrischen Menschen zu setzen, die auf dem Titelfoto für einen halben Sack Hirse in tropischer Hitze von aktuell 45-48 Grad geduldig warten. ... Mitempfinden, mitleiden – eigentlich ist das unser natürlicher, menschlicher Impuls, wie Navid Kermani es so treffend sagt. Wenn er uns nicht nur allzu oft schon abhanden gekommen wäre.

Schauen Sie auf das Foto aus Syrien, welches Pater Firas uns in diesen Tagen aus Aleppo sandte. Die Kinder in seinem Projekt gegen die Traumatisierung lernen das wieder: Mitempfinden. An der Seite zu



Kinder in Aleppo

sein. Nicht allein zu lassen ... Das schwere „menschliche Zerstörungssyndrom“, welches der jahrelange Krieg in diesen Kindern und jungen Menschen angerichtet hat, vermag mit intensiver, kompetenter Zuwendung langsam, langsam zu heilen. So berichtet er bewegt.

Einige Zahlen des UNHCR rücken vielleicht zurecht, was Erzbischof Heße als Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die Flüchtlinge meint, wenn er sagt: „Manche Debatten in unserem Land werden hochgradig unseriös geführt...Ich vermisse in den politischen Debatten Empathie mit den Flüchtlingen ...“

68,5 Millionen Flüchtlinge, so viele wie noch nie auf unserer Welt (2016: 65,5 Mio), haben ihre Heimatländer wegen Krisen und Konflikten verlassen. Der Eindruck vieler Menschen ist, dass vor allem die reichen Länder von diesem großen Flüchtlingsstrom betroffen sind. Das ist mitnichten der Fall. 85 Prozent aller Flüchtlinge haben nahe ihrer Heimat in Ländern mit ganz niedrigem oder mittlerem Einkommen Zuflucht gefunden. Deutschland beherbergt ca. eine Million Flüchtlinge, liegt damit aber auf Rang sechs hinter der Türkei, Pakistan, Uganda, Libanon und dem Iran. Unter den über Ländergrenzen hinweg Geflohenen kommen lt. UNHCR-Angaben 70 Prozent aus nur fünf Ländern. Wenn wir uns um wirkliche Perspektiven für diese Menschen in ihren Ländern bemühen würden, könnten die Zahlen deutlich sinken. Es sind Syrien, Afghanistan, Südsudan, Myanmar und Somalia.



*Kinderklinik in Gohomey*

## **BENIN**

Das Krankenhaus in Benin macht weiter gute Entwicklungen. Im Monat Mai berichtete unsere Projektleiterin Helene Bassalé von 142 Geburten. 40 davon waren Kaiserschnitt-Entbindungen. Auf meine Frage an Mme. Helene, was denn los war, ob die staatlichen Krankenhäuser streiken, schreibt sie einfach nur: „Die Frauen in den Dörfern haben jetzt großes Vertrauen in unser Krankenhaus“. Das hat entscheidend mit unserem kompetenten und sehr empathischen Gynäkologen zu tun.

Die „Pädiatrie“, also die Kinderfachabteilung ist baulich fertiggestellt.

Die Container mit der Einrichtung sowohl der Kinderabteilung als auch der Zahnarztpraxis schwimmen dem Hafen von Cotonou entgegen, wenn Sie dieses Mailing erreicht.

Die kleine Zahnarztpraxis ist in Bau und wird im September eingerichtet werden können. Sie liegt gegenüber der Endoskopie auf dem Krankenhausgelände in Gohomey und die medizinischen Teams beider Einrichtungen wünschten sich schon „gute Nachbarschaft!“

Anfang November geht neuerlich ein 16 köpfiges medizinisches Team, verstärkt durch unsere Botschafterin Steffi Neu mit uns auf den Weg nach Benin.



*Container-Aktion*

Beim Packen der Hilfsgüter-Container Anfang Juni war das schon Thema und die Vorfreude aller war gut zu spüren.

*All you can row!*  
Die geniale Aktion von  
Hans-Hermann Pieper!  
DANKE.



Hans-Hermann Pieper, der in den letzten Monaten maßgeblich engagiert war für die Einrichtung der pädagogischen Fachabteilung in Gohomey, ist nun auch wieder auf dem Rhein gerudert. Benefizmäßig!

Jeder geruderte Kilometer hilft den kranken Kindern in Benin. Der Rotary Club Xanten und der Ruderclub Wesel sind dabei mit im Boot!

Auch dem Rotary Club in Kleve hier noch einmal herzlichen Dank für die tolle Spende zur baulichen Realisierung der Kinderstation in Gohomey. Ebenso gilt unser großer Dank für diese Erweiterung unseres Hospitals in Gohomey Hans-Hermann Pieper mit seiner Aktion „all you can row 2017“ und Weihbischof Rolf Lohmann durch den einen Teil seiner Spenden zur Bischofsweihe.



*Pater Firas mit den jungen Menschen in Aleppo*



*Projekt für Kinder und junge Menschen von Pater Firas in Aleppo*

Die zweite Hälfte dient, wie oben beschrieben, dem Schulbau im Niger, der in diesen Wochen begonnen wird.

## SYRIEN

Regelmäßigen Kontakt gibt es weiterhin mit Pater Firas in Aleppo. Sein Projekt zur Behandlung traumatisierter Kinder entwickelt sich gut, ca. 1400 Menschen, inzwischen natürlich auch ganze Familien, werden hier im Kloster St. Anthonys der Franziskaner in Aleppo betreut.

Die großen Gottesdienste des beeindruckenden Katholikentages in Münster standen bzgl. ihrer Kollekten-Intentionen u.a. auch unter der Intention „Syrien“.

Bedenkt man, dass Syrien zu diesen fünf Ländern gehört, aus denen 70 Prozent der Menschen flüchten, so ist dieses Leuchtturm-Projekt des Miteinander der Religionen, der De-Traumatisierung, die wichtigste Hass-Prophylaxe, die wichtigste Perspektive gegen Krieg und Terror – für Frieden.

# Stiftung Aktion pro Humanität

Friedenstraße 32-34  
47623 Kevelaer

[www.pro-humanitaet.de](http://www.pro-humanitaet.de)

Vorstand:  
Dr. Elke Kleuren-Schryvers  
Birgit Schryvers

Stiftung Aktion pro Humanität  
bei der Volksbank an der Niers

IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11

BIC: GENODE1GDL

Stiftung Aktion pro Humanität  
bei der Sparkasse Kleve

IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51

BIC: WELADED1KLE

## Information für unsere Spender

(Neuregelung seit 2007)

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden wird vom Gesetzgeber rückwirkend attraktiver gestaltet. Der vereinfachte Nachweis (Buchungsbestätigung auf dem Kontoauszug oder Vorlage eines Bareinzahlungsbeleges) wird seit 2007 bis zu 200 Euro zugelassen. Das bedeutet für unsere Spender: Für Spenden bis 200 Euro im Jahr ist eine zusätzliche Zuwendungsbestätigung (ehem. Spendenbescheinigung) beim Finanzamt nicht mehr erforderlich.

Wichtig für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung: Geben Sie bitte auf der Einzahlung Name und Anschrift an!